

Neuroleptika

Wegen ihrer Wirkung bei speziellen psychischen Symptomen werden die Neuroleptika auch antipsychotische Medikamente genannt. Zu dieser Gruppe von Medikamenten gehören die folgenden Präparate:

<u>Handelsname®</u>	<u>Medikamentenname</u>
Haldol	Haloperidol
Melleril	Thioridazin
Orap	Pimozid
Decentan	Perphenazin
Lyogen	Fluphenazin
Atosil	Promethazin
Dipiperon	Pipamperon
Truxal	Chlorprothixen
Fluanxol	Flupentixol
Leponex	Clozapin
Neurocil	Levomepromazin

Wirkungen

Diese Medikamente werden zur Behandlung von schweren psychischen Störungen, d. h. den so genannten Psychosen (Schizophrenien, Manie oder schwere Depression) eingesetzt. Sie wirken auf Trugwahrnehmungen (Halluzinationen) oder Wahn und dienen der Entspannung und Beruhigung des Patienten. Sie verbessern die Fähigkeit, wieder klare Gedanken zu fassen, die besonders bei den Schizophrenien stark beeinträchtigt ist. Manche dieser Medikamente (z. B. Orap®) werden auch eingesetzt, um motorische und vokale Tics bei Patienten mit Tourette-Syndrom zu verringern. Manchmal werden sie auch verwandt, um Aggressionen oder schwere Verhaltensprobleme bei jungen Menschen mit einer Verhaltensstörung, geistiger Behinderung oder Autismus zu mildern. Neuroleptika sind sehr starke Medikamente, die nur zur Behandlung schwerwiegender Probleme eingesetzt werden.

Nebenwirkungen

Jedes Medikament kann Nebenwirkungen haben, einschließlich allergischer Reaktionen. Da jeder Patient anders ist, besteht die Aufgabe des Arztes darin, die günstigste Wirkung mit den geringsten Nebenwirkungen zu erreichen. Die folgende Auflistung enthält nicht alle möglichen Nebenwirkungen, vor allem keine seltenen oder ungewöhnlichen. Bitte sprechen Sie mit dem Arzt, wenn Sie den Eindruck haben, dass durch das Medikament Probleme entstanden sind:

- *Häufige Nebenwirkungen* – aber nicht unbedingt schwerwiegend: Trockener Mund (viel trinken oder Kaugummi können helfen), Schläfrigkeit oder Müdigkeit, Verstopfung (ballaststoffreiche Nahrung und Flüssigkeitszufuhr können helfen), leichte Probleme beim Wasserlassen, verschwommenes Sehen, Schwindelgefühle/Benommenheit (langames Aufrichten aus dem Sitzen oder Liegen, vor allem am Morgen kann helfen), Gewichtszunahme (in schweren Fällen kann Ernährungsberatung helfen), auch ist auf Kontrolle von Fettstoffwechsel und Blutzucker zu achten.
- *Gelegentliche Nebenwirkungen* – die für Jugendliche quälend sein können: Abnahme des sexuellen Interesses oder der sexuellen Aktivität, Menstruationsveränderungen, verstärkte (manchmal schmerzhafte) Brustdrüsenanschwellung (Mädchen und Jungen, manchmal mit Milchfluss bei Mädchen), nächtliches Einnässen.

- *Seltene Nebenwirkungen:* Traurigkeit, Lustlosigkeit, Schwunglosigkeit, Nervosität, anklammerndes Verhalten und Schulvermeidung (vor allem bei Kindern mit Tic-Störungen). Informieren Sie den Arzt, wenn diese Wirkungen länger als einige Tage anhalten.
- *Ernsthafte Nebenwirkungen:*
 - Muskelsymptome: Ruhelosigkeit oder Unfähigkeit still zu sitzen, Steifheit und Verkrampfung von Zunge, Kiefer, Nacken, Rücken oder Beinen, Hand- und Fingerzittern (Dyskinesien). Diese Nebenwirkungen können verringert werden durch eine bessere Einstellung der Dosierung oder durch die Gabe eines weiteren Medikaments (z. B. Akineton®). Sprechen Sie darüber mit dem Arzt, ändern Sie die Medikation nicht eigenständig. Wenn es zu plötzlichen Steifheitsgefühlen oder Atem- oder Schluckbeschwerden kommt, bringen Sie das Kind bitte sofort in eine Notfallambulanz und berichten Sie dem Arzt oder der Krankenschwester, welche Medikamente das Kind einnimmt. Es gibt Medikamente als Gegenmittel, die diese Probleme schnell beheben.
 - Unfähigkeit Wasser zu lassen – Informieren Sie den Arzt über dieses Problem.
 - Überhitzung des Körpers (Hyperthermie): Fördern Sie die Flüssigkeitszufuhr und beschränken die Aktivitäten bei warmem Wetter.
 - Extreme Steifheit oder Bewegungsverlust, sehr hohes Fieber, geistige Verwirrtheit, unregelmäßiger Puls oder Augenschmerzen: Suchen Sie sofort medizinische Notfallhilfe auf und berichten Sie dort, welches Medikament der Patient einnimmt. Dort kann durch Medikamente geholfen werden.
 - Verringerung der Anzahl der Blutkörperchen oder Leberschäden: Informieren Sie den Arzt bei Fieber, Heiserkeit, Krankheit, Gelbfärbung der Augen oder der Haut (Gelbsucht), Hautausschlag oder zahlreichen blauen Flecken.

Die meisten Nebenwirkungen gehen mit der Zeit zurück, wenn die Dosierung verringert oder das Medikament abgesetzt oder ein anderes Medikament hinzugefügt wird. Eine Nebenwirkung die eventuell nicht bald nachlässt, ist die so genannte „*tardive Dyskinesie*“. Diese Störung tritt erst nach einigen Wochen der Medikamenteneinnahme ein und besteht aus unwillkürlichen Bewegungen verschiedener Körperteile, am häufigsten des Mundes und der Zunge. Informieren Sie den Arzt, wenn Sie so etwas bemerken. Es kann sich um ruckhafte Bewegungen der Arme, Beine und des Körpers handeln oder um leichte, wurmartige Bewegungen der Zunge, oder es kann aussehen, als ob Ihr Kind etwas kaut.

Sofern ein erhöhtes Risiko für *Krampfanfälle (Epilepsie)* besteht, können Neuroleptika die Neigung zu Krampfanfällen verstärken, wenn der Schutz durch Medikamente gegen das Auftreten der Krampfanfälle nicht ausreichend ist.

Ärztliche Kontrollen

Es werden regelmäßige Termine vereinbart, um die Wirkung und die Notwendigkeit der Verordnung des Medikaments zu überprüfen, um das Gewicht zu kontrollieren und um Nebenwirkungen zu erkennen. Manchmal können Blutuntersuchungen und die Messung der hirnelektrischen Aktivität im EEG notwendig sein.

Wenn das Medikament Orap® eingesetzt wird, sollte vor der Medikamentengabe und während der Behandlung jeweils ein EKG abgeleitet werden, um sicherzustellen, dass die Herzfunktion normal ist.

Bei der Anwendung von Leponex® sind anfangs wöchentlich und später nach einem bestimmten Zeitplan Blutuntersuchungen nötig, um die Zahl der Blutkörperchen zu überprüfen.

Probleme beim plötzlichen Absetzen

Unwillkürliche Bewegungen oder „*Entzugs-Dyskinesien*“ können ein bis vier Wochen nach einer Dosisminderung oder einem Abbruch der Medikation auftreten. Diese Zeichen können tage- bis monatelang anhalten, gehen aber fast immer wieder vorbei.

Wenn die Medikamente plötzlich abgesetzt werden, kann es zu Reizbarkeit, Nervosität, Launenhaftigkeit, oppositionellem Verhalten und auch zu körperlichen Symptomen wie Magenschmerzen, Appetitverlust, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Schwitzen, Magenverstimmung, Schlafstörungen und/oder Zittern kommen. Diese Symptome dauern gewöhnlich nur einige Tage bis einige Wochen. Wenn diese Störungen sehr schwerwiegend sind, informieren Sie den Arzt. Die Medikamente können dann neuerlich eingesetzt oder langsamer reduziert werden. Wenn Sie die Medikamente absetzen wollen, sprechen Sie bitte mit Ihrem Arzt.

Behandlungsdauer

Die Dauer der Behandlung richtet sich nach der behandelten Störung, d. h. der Diagnose. Bei den in der Regel schweren Störungen ist meist eine längere Behandlung von mehreren Monaten erforderlich. Um Rückfälle zu verhindern, kann die Behandlung – z. B. bei den Schizophrenien – auch länger als ein Jahr dauern. Die Notwendigkeit der Behandlung muss in jedem Fall regelmäßig durch den Arzt fachkundig überprüft werden. Eventuell muss die Dosis auch neu angepasst werden.

Weitere Hinweise

Es ist wichtig, Geduld zu haben. Die positive Wirkung dieser Medikamente entwickelt sich manchmal erst nach 2 bis 3 Wochen. Diese Medikamente machen die Haut empfindlicher für Sonnenbrand. Benutzen sie auf jeden Fall Sonnencreme und/oder schützende Kleidung. Neuroleptika machen viele Menschen schläfrig. Wenn das der Fall ist, sollte man nicht Fahrrad oder ein Kraftfahrzeug fahren und keine Maschinen bedienen.

Die zusätzliche Verabreichung mancher Antibiotika (zur Behandlung von Infekterkrankungen) kann die elektrische Herzaktivität (EKG) beeinträchtigen, z. B. bei Orap[®]. Berichten Sie Ihrem Arzt von anderen verordneten Medikamenten, damit er die Frage von Wechselwirkungen prüfen kann.

Welche Fragen haben Sie an den Arzt? (Bitte hier notieren)
